

Kalif Suleiman 715-717

Ende Februar 715 folgte Suleiman seinem Bruder al-Walid I. nach. Schon sein Vater, Abd al-Malik, hatte ihm als Thronerbe, nach Al-Walid, huldigen lassen und seine Untertanen den Eid per Handschlag leisten lassen. Seine kurze Herrschaft von knapp drei Jahren war geprägt von zwei großen Konflikfeldern: Die zweite Belagerung Konstantinopels/Byzanz und die innerhalb der Umma auftretende Auseinandersetzung zwischen dem Kalifen und dem von al-Walid eingesetzten Statthalter al-Haggag im Irak.

Während al-Walid vor allem durch Bautätigkeit und Eroberungen¹ sich Ruhm verschaffte, so „... kamen unter Sulaiman Gastronomie und Weiber an die Reihe. Er selber war ausschweifend, ...“² Dennoch: „Seine Sinnlichkeit schloss es nicht aus, dass er zu den Frommen hin neigte.“³ Interessant auch, dass sein Hof in Ramle, Palästina, war und nicht in Damaskus.

Suleiman dürfte der erste Kalif gewesen sein, der das Amt des Richters schuf⁴. Zudem „... soll er dem Abān b. 'Uṭmān ... befohlen haben, die Berichte über Leben (siyar) und Feldzüge (maḡāzi) des Propheten niederzuschreiben. ... 'Abdalmalik soll aber lange Zeit ein Gegner solcher Maḡāzi-Erzählungen gewesen sein; nach einem Parallelbericht hat er ein Ḥadit al- maḡāzi, das er in der Hand seiner Söhne (Sulaiman?) sah, verbrennen lassen und den Sohn auf Koranlesen und die Beachtung der Sunna verwiesen.“⁵

Die Auseinandersetzung mit al-Haggag

Al-Haggag war ein Vertrauter von Kalif al-Walid I. und war von diesem im Irak als Statthalter eingesetzt. Als Statthalter führte er ein sehr strenges Regiment und sorgte dafür, dass alles was für ihn nach Rebellion oder Opposition roch, in die Gefängnisse wanderte. Das hat Suleiman schon als Thronfolger nicht gefallen: „... schon als Thronfolger muss er ihm [seinem Bruder Walid] opponiert haben.“⁶ Im Hintergrund der Auseinandersetzung stand immer auch die Frage ob die Südaraber im Jemen, von denen eine Vielzahl der arabischen Stämme ihre Wurzeln ableiteten, hinreichend in der umayyadischen Politik Berücksichtigung fanden. Suleiman legte besonders großen Wert auf die Ursprünge seines Clans im Jemen. Im Jahre 90 der arabischen Ära (712) „... flüchtete sich Jazid b. Muhallab aus dem Gefängnis des Haggag nach Ramla in Palästina, wo Sulaiman Hof hielt. Sulaiman gewährte ihm Schutz, übernahm die Zahlung der hohen Summe, die von ihm verlangt wurde, und trat mit solchem Nachdruck bei dem Chalifen für ihn ein, dass dieser dem Haggag befahl, von ihm abzustehn. Er behielt ihn neun Monate bei sich, geriet völlig unter seinen Einfluss und liess sich von ihm noch mehr gegen Haggag einnehmen. Dieser wusste, wie er mit ihm dran war. Er begünstigte die Absicht Valids, die Nachfolge seinem eigenen Sohne zuzuwenden, und steigerte dadurch den Hass Sulaimans gegen sich. Er hatte Grund, von ihm das Aeusserste zu befürchten, wenn er zur Regierung gelangte. Sein inbrünstiges Gebet war, vor Valid heimgenommen zu werden (Tab. 1272), und es wurde erhört. Sulaiman konnte ihm selber nichts mehr anhaben, sondern seinen Zorn nur an seinen Freunden und Beamten auslassen.“⁷

Nachfolgeregelungen

„Abdalmalik hatte nach Valid und Sulaiman seinen Sohn Jazid zum Chalifen designiert und die beiden ersten auf diese Anordnung verpflichtet.“⁸ Doch wie schon al-Walid I. auf die Idee kam, die Nachfolgeregelung zu umgehen, indem er seinen eigenen Sohn zu seinem Nachfolger machen wollte, kam auch Suleiman auf die Idee, den eigenen Bruder auszusteichen und seinen eigenen Sohn auf den Thron zu setzen, als Nachfolger. Allerdings starb Aijub, dieser Sohn, noch vor dem Vater. Nun sollte Suleimans zweiter Sohn, David, nachrücken. Doch dieser war mit der Besetzung Konstantinopels/Byzanz befasst und noch bevor Suleiman ihm die Nachfolge antragen konnte,

1 Siehe entsprechenden Artikel auf diesem Internetangebot.

2 Julius Wellhausen, Das arabische Reich und sein Sturz, Berlin, 1902, S. 164f.;

3 Julius Wellhausen, a.a.O., S. 165;

4 Mathias Rohe, Das islamische Recht, München, 2009, S. 35: „Der Kalif Sulaiman (96-99/715-117) soll der erste Herrscher gewesen sein, der unmittelbar einen Richter ernannte. Vermutlich um dieselbe Zeit wurde auch das Amt des Gerichtsschreibers (kātib) etabliert; hinzu kam weiteres Hilfspersonal für Verwaltungsangelegenheiten.“

5 Gregor Schoeler, Charakter und Authentic der muslimischen Überlieferung über das Leben Mohammeds, Berlin/New York, 1996, S. 47;

6 Julius Wellhausen, a.a.O., S. 161;

7 Julius Wellhausen, a.a.O., S. 161;

8 Julius Wellhausen, a.a.O., S. 165;

lag er selbst bereits im Sterben. Der intrigante Hoftheologe Ragâ nutzte die Gunst der Stunde und überredete Suleiman ein gottgefälliges Testament zu machen und darin seinen frommen Vetter Umar b. Abdelaziz zum Kalifen zu bestimmen. Erst nach diesem sollte der Bruder Jazid die Möglichkeit erhalten Kalif zu werden. „Ragâ blieb bei dem sterbenden Chalifen, richtete ihn nach der Qibla und drückte ihm die Augen zu. Ohne zu sagen, dass er tot sei, liess er dann die Umajjiden in die Moschee von Dabiq zusammen rufen und verlangte ihnen die Huldigung für den Chalifen ab, den Sulaiman testamentarisch ernennen werde, ohne dessen Namen zu nennen. Erst nachdem sie sie geleistet hatten, gab er den Tod Sulaimans kund und den Namen des von ihm bestimmten Nachfolgers.“⁹

Abd al-Maliks Versuch seine Nachfolge durch die Reihenfolge seiner Söhne zu sichern, wurde von diesen allen verunmöglicht. Al-Walid I. versuchte, zwar ohne Erfolg, seinen Sohn in die Linie einzugliedern; Suleiman versuchte es ebenfalls zwei mal erfolglos; und der Theologe Ragâ erreichte es, dass ein ganz anderer Strang der Umayyadenfamilie auf den Thron gelangte. Ein Spiel von Intrigen, die deutlich zeigen, dass die glanzvolle Zeit unter Abd al-Malik und auch noch unter Walid I., sich dem Ende zuneigten.

Belagerung von Konstantinopel/Byzanz

Die Vorbereitungen zu einer zweiten Belagerung von Byzanz waren unter Kalif al-Walid I. bereits angelaufen. Seinem Bruder Suleiman kam nun die Aufgabe der Umsetzung zu. „Im Jahr 716, als eine gewaltige Streitmacht sich ihren Weg über die Bergpässe erzwang und in Richtung Ägäis vorrückte, war ihr Anführer vielmehr ein weiterer Sohn Abd al-Maliks: ein erfahrener Streiter gegen Rum¹⁰ namens Maslama. Kluge Taktik und rein zahlenmäßige Überlegenheit verbanden sich zu verheerender Wirksamkeit. Das römische Oberkommando war angesichts der Invasion völlig hilflos. Die Bewohner, die dem Vormarsch des arabischen Giganten im Weg standen, blieb nur der Appell an übernatürliche Instanzen. Die meisten beteten zum Himmel, einige aber wandten sich in ihrer Verzweiflung an die Hölle. In Pergamon, einer alten Stadt nördlich von Ephesus, versetzte der Anblick des Heeres unter Mslama, das vor den Stadtmauern lagerte, die Bürger derart in Angst und Schrecken, dass ein Nekromant sie dazu bringen konnte, einer schwangeren Frau den Bauch aufzuschneiden, den Fötus zu kochen und die Ärmel ihrer Gewänder in den Sud einzutauchen. Der Zauber erwies sich als katastrophal unwirksam. Maslama stürmte Pergamon, plünderte die Stadt und machte daraus ein Winterquartier für seine Truppen. Mit Anbruch des Frühlings setzten die Invasoren ihren Vormarsch fort. Als sie die Meerenge vor Europa erreicht hatten, setzt die arabische Flotte, die zu diesem Zweck aus Kiliken eingetroffen war, sie zum anderen Ufer über.“¹¹

„Schon im August 717 rückte Maslama, der Bruder des Kalifen Sulaimân, mit – angeblich – 80.000 Mann gegen Konstantinopel vor, im September segelte eine arabische Flotte von – angeblich – 1.800 Schiffen unter dem Feldherrn Suleiman ins Marmarameer. Die Belagerung dauerte ein Jahr. Jedoch der harte Winter, Hunger und Seuchen, die unbezwingbare Mauer der Stadt, die griechischen Feuerschiffe¹², die Desertionen der christlichen Sklaven, das Eingreifen der Bulgaren auf seiten der Byzantiner sowie die verschlagene Politik des Kaisers [Leon III.] ließen den islamischen Ansturm scheitern. Der neue Kalif Omar ordnete im August 718 den Rückzug an. Von der großen arabischen Flotte kamen nur ganz wenige Schiffe heim, während die Reste der Landarmee in leidlicher Ordnung nach Syrien entkommen konnte.“¹³

Kalif Suleiman starb „... nach Elias Nis am Dienstag dem 8., nach Abu Michnaf (Tab. 1336) am Freitag 10. Çafar.“¹⁴ [September 717]

Stand Dezember 2021

9 Julius Wellhausen, a.a.O., S. 165f.;

10 Arabischer Terminus für die Oströmer.

11 Tom Holland, Mohammed, der Koran und die Entstehung des arabischen Weltreiches, Stuttgart, ²2017, o.S.;

12 Unglückliche Formulierung; eigentlich. „Schiffe, von denen aus >griechisches Feuer< verschossen werden konnte“.

13 Theodor Schieder (Hsg), Handbuch der europäischen Geschichte, Bd 1, Stuttgart, 41996, S. 815; „Die Araber, die an eine Serie mitreißender Siege über die Ungläubigen gewöhnt waren, befanden sich mit einem Mal in einer erbärmlichen Lage, aßen verendete Tiere und von ihren Schiffen abgekratztes Harz. Eine Nachschublieferung Getreide, Waffen und anderer Vorräte wurde von den Byzantinern abgefangen und geplündert, was der Expedition ein unrühmliches Ende setzte.“ Justin Marozzi, Islamische Imperien, Berlin, 2020, o.S.;

14 Julius Wellhausen, a.a.O., S. 164;